

# RUTH

## I N H A L T

Einleitung	I. Historischer Hintergrund	2
	II. Besonderheiten des Buches Ruth	2
	III. Zeitabschnitt und Verfasser	3
1.	<u>Hart geprüft</u> Ruth 1,1-5	5
2.	<u>Aussichten für die Zukunft: Ungewiss</u> Ruth 1,6-22	10
3.	<u>Zufälle ?</u> Ruth 2	14
4.	<u>Der Mann</u> Ruth 3	18
5.	<u>Konsequent auf's Ziel zu</u> Ruth 4	23

Verfasser: Dominique von Orelli, Effretikon  
 Uebersetzung: Susi Gerber, Basel

Copyright by CVJM+F - Jungscharen Region Basel, 1984  
 Socinstr. 15 CH 4051 Basel

# E I N L E I T U N G

## I. HISTORISCHER HINTERGRUND

Siehe 1.3.1

## II. BESONDERHEITEN DES BUCHES RUTH

### II.a. Gotteserfahrung "auf menschlich"

Das ganze Buch ist eine eindrückliche Folge von Einzelheiten, die oft bis ins Kleinste eingefädelt, von Gott organisiert, begleitet werden; und kein einziges Mal lesen wir etwas von einem göttlichen Wunder, wie sie anderswo häufig vorkommen. Kein Prophet tritt auf, um Gottes Willen bekannt zu geben, niemand hat Träume, Visionen oder hört besondere Stimmen; alles spielt sich auf einer erstaunlichen menschlichen Ebene ab. Und trotzdem wird es dem Leser unmissverständlich klar gemacht, dass der Herr am Werk ist, in schweren Schicksalsschlägen wie in erfreulichen, beglückenden Erfahrungen und dem hilft, der auf ihn vertraut.

### II.b. Schwagerehe

Um das Buch Ruth zu verstehen, ist es wichtig, den Brauch der sogenannten Levirats-Ehe (levir lat. = Schwager) oder eben Schwagerehe zu kennen. Er wird als Gesetz im 5. M. 25,5-10 verbindlich festgehalten. (Lies bitte diese Stelle.)

Diese Regelung erklärt sich daraus, dass es für einen Israeliten nichts Schlimmeres gibt, als sterben zu müssen, ohne einen Stammhalter zurück gelassen zu haben. Es war nun - wie im Falle von Elimelech und seinen Söhnen - nicht immer ein Bruder zur Stelle, der die Witwe heiraten konnte. Dann erstreckte sich die gesetzliche, oder mindestens moralische Verpflichtung zur Ehe mit der Witwe auf den nächst möglichen Verwandten des Verstorbenen.

Zwei Besonderheiten in unserer Geschichte sind die folgenden:

1. Die Schwagerehe gilt genau genommen zunächst für die Witwe Naemi. - Der nächste Verwandte müsste also sie heiraten. Nun hatte sie ja zwei Söhne, welche ebenfalls verheiratet waren und dann starben, ohne Kinder zu hinterlassen. Deshalb gilt die Schwagerehe nun auch im Blick auf die Ehefrauen, wovon eine unsere Ruth ist. Der Bauer Boas muss also nicht die alte Naemi heiraten. Die Schwagerehe erfüllte sich auch in einer Ehe mit der jungen Ruth. Die Adoption aber betrifft dann trotzdem die alte Naemi, welche mit ihrem Grosskind so einen Stammhalter wie auch einen zukünftigen Fürsorger erhält (s. 4,17).

2. Mit der Schwagerehe aufs engste verknüpft, erscheint im Buch Ruth eine weitere Gesetzgebung, diejenige der Lösung. Starb ein Israelit, ohne Nachkommen zu hinterlassen, oder verarmte er und sein Landbesitz kam nun zum Verkauf, so hatte der nächste Verwandte (wieder meist der Bruder) sowohl das Recht wie die Pflicht, diesen Landbesitz "einzulösen", und damit das Grundstück für die Familie zu retten. Verbunden mit der Schwagerehe heisst das nun: Der Löser durfte nicht zuschauen, wie das betreffende Grundstück durch eine Heirat der Witwe in eine andere Familie, der Familie des Verstorbenen verlorenging. Er musste es also "lösen", damit aber auch die Hinterbliebenen ehelichen. (Zum Lösungsgesetz siehe 3. M. 25,25 und Jeremia 32;7-10).

### II.c. Gespräche

Das Buch Ruth enthält drei von den - wie mir scheint - schönsten Gesprächen des Alten Testaments.

1. Kap. 1,7-14 und 15 - 17 Naemi und Ruth (und Orpa)
2. Kap. 2,8-14 (16) Ruth mit Boas
3. Kap. 3,8-14 Nachtgespräch Ruth und Boas

Es sind Gespräche, in denen die Achtung des einen Partners vor der Person des anderen in eindrücklicher Weise deutlich wird - und dies ist jeweils getragen von dem Hintergrund eines tiefen Gottvertrauens, das einfach aber klar angedeutet wird.

### II.d. Frauen

In wenigen Geschichten des AT wird, wie in der unsrigen, die Rolle einer oder mehrerer Frauen so intensiv betont. Hier wird konsequent das Schicksal der Frauen Naemi und Ruth verfolgt, und auch im Schlussteil wechselt der Erzähler nicht auf die inzwischen bedeutend gewordene Gestalt des Boas. Die nähere Geschichte seiner Familie bleibt ganz im Dunkeln.

Boas hat dienende Funktion und wird in dieser Rolle gelegentlich mit Jesus verglichen. Derjenige, der die Lösung des Problems bringt, der "Er-löser", derjenige auch, der - wie Jesus - ohne weiteres mit einer Frau in ein tiefgehendes Gespräch kommt (vgl. etwa Joh. 4,1-26).

### III. ZEITABSCHNITT UND VERFASSER

Die Geschichte spielt sich zur Richterzeit ab (1,1), ca. um 1100 v. Chr., als eine Hungersnot im Lande herrschte (Richter 6,4). Es war eine Zeit der Unruhe und des Zerwürfnisses, und diese liebevolle Begebenheit tritt um so heller hervor, als sie in einen solch dunklen Rahmen gestellt ist. Sie beweist, dass trotz allem noch ein Elite vorhanden war, die ihre Knie nicht vor Baal beugte.

Der Verfasser ist unbekannt. Die Abfassungszeit ist nach der Richterperiode anzusetzen (da diese nach Kapitel 1,1 der Vergangenheit angehört), jedoch wahrscheinlich vor der Geburt Salomos, da die Stammtafel 4,22 mit David abschliesst. Daraus ergibt sich, dass der Verfasser wohl ein Zeitgenosse Davids ist.

Der Talmud (= "die Lehre"; der Talmud ist das Sammelbecken, das das gesamte geistliche Leben des Judentums am Ende der Antike aufnimmt.) sowie viele Bibelausleger geben Samuel als Verfasser an. Die Erzählung ist nicht eine Legende, wie vielfach angenommen wird. Wer wäre auf den Gedanken gekommen, eine solche Episode zu erfinden, die weder dem Stolz eines Königshauses noch dem Nationalstolz Israels huldigt? Der Verfasser hätte kein Interesse gehabt, einer Heidin eine solche Rolle zuzuteilen. Vielmehr erkennen wir hinter dieser Geschichte den, der gerne das erwählt, was töricht und schwach ist vor der Welt.

Die Glaubwürdigkeit des Buches ist durch das Geschlechtsregister in Mt. 1,5, worin Ruth, Boas, Obed und Isai genannt sind, bestätigt.

(Aus "Kurze Einführung in die Bibel", E. Aebi, Verlag Bibellesebund. Dies betrifft Kap. III.)

## 1. HART GEPRUEFT

### 1.1 Text

Ruth 1,1-5

### 1.2 Einführung

Die Familie des Elimelech aus Bethlehem zieht wegen der Hungersnot in ein Land, von dem bekannt ist, dass darin noch Wasser und also Nahrung vorhanden sind.

Der Familie geht es anfänglich gut im fremden Land; das deutet der lange Aufenthalt in Moab an. Auch wird die Ehe der beiden Söhne mit Moabiterinnen nicht kritisiert, sondern einfach mitgeteilt (vgl. 5.4.2).

Dann aber bedeutet der Verlust des Ehegatten und erst noch beider Söhne für Naemi etwa das Schlimmste, was ihr passieren kann.

### 1.3 Zusammenhang, Zeit und Umstände

- 1.3.1 Die Ruth-Geschichte ereignet sich während der Richterzeit (1,1), d.h. ca. 1100 v. Chr. "Damals gab es noch keinen König in Israel; ein jeder tat, was ihn recht dünkte". Richter 17,6. Das Volk Israel wohnt seit ca. 100 Jahren fest im Lande Kanaan. Die entscheidenden Kämpfe gegen die umliegenden Völker (auch gegen Moab) scheinen beendet zu sein. Diese fanden unter der Führung der "Richter" statt, die eigentlich nicht Richter waren, sondern von Gott berufene, meist für kurze Zeit erwählte Führer (Befreier, sowohl als Rechtssprecher).

Gegen Ende der Richterzeit tritt Samuel auf, der sowohl Richter, wie Führer, wie Prophet und Priester ist. Gott wird im Heiligen Zelt angebetet, wo die Bundeslade aufbewahrt wird. Zur Zeit befindet sich das Heilige Zelt in Bethel (Richter 20,26-27) oder schon in Silo (1. Sam. 1,3).

- 1.3.2 Die Verse 1,1-5 bilden eine äusserst knapp zusammengefasste Einleitung zur eigentlichen Ruth-Geschichte. Die Familie des Elimelech wird kurz vorgestellt. Wie es im AT oft vorkommt, ist Hunger im Land (siehe auch 1.8.1), der zu Massnahmen zwingt (Das Vertrauen ist verloren gegangen, dass Gott auch in der Heimat ernähren kann.). Auswandern heisst: Die gewohnte Umgebung verlassen, das eigene Volk, diejenigen Menschen zu verlassen, die denselben Gott anbeten; es heisst auch, viele lieb gewordenen Gegenstände zurücklassen. Das alles ist nicht leicht zu ertragen !

Zum schweren Los, in der Fremde wohnen zu müssen, kommt die harte Erfahrung des Todes. Naemi bekommt einen ersten Stich ins Herz, als ihr Mann stirbt. Ob die Heirat der Söhne mit Moabiterinnen ihr zu schaffen macht, wird nicht gesagt, ist aber wahrscheinlich. Denn jetzt erfährt sie noch nicht, dass Gott

auch hier segnet.

Völlig unverständlich muss für sie der Tod der Söhne sein, der sie zur schutz- und rechtlosen Witwe macht.

1.3.3 Dauer der Reise nach Moab ca. 1 Woche (s. 2.3.2)

1.3.4 Etwa 10 Jahre lang wohnt die Familie der Naemi nach der Hochzeit ihrer Söhne in Moab. Es ist also anzunehmen, dass sie ca. 15 Jahre im ganzen in Moab leben, je nachdem, wieviel wir den beiden "blieb(en)", 1,2 und 1,3 zumessen.

1.3.5 Passiert (s. auch 1.2):

- Hungersnot bricht in Juda aus
- Elimelech und seine Familie ziehen aus
- In Moab wohnensie als Fremdlinge (einrichten, Arbeit suchen bei den Bauern, leben mit Menschen, die nicht denselben Gott anbeten).
- Elimelech stirbt - Trauer
- Mahlon heiratet Ruth  
Chiljon heiratet Orpa
- Mahlon und Chiljon sterben - Trauer
- Naemi bleibt allein mit zwei ausländischen Schwiegertöchtern.

1.4 Sinn/Lehre

In zweifacher Hinsicht wird deutlich, dass der Mensch nicht einfach für sich selbst planen und frei über die Zeit verfügen kann:

- Die unerwartet eintretende Dürre macht einen Strich durch manche Pläne.
- Der Tod des Familienvaters sowie der beiden Söhne (ohne Kinder!) bringt schweres Leid über die zurückbleibenden Frauen. Plötzlich gilt Naemi nichts mehr. Reich, mit Ehemann und zwei Söhnen ist sie ausgezogen. Nun ist sie allein und arm.

Der traurige Anfang der Geschichte ist nicht zufällig: Es ist, als ob Naemi ihren Reichtum (1,21) verlieren müsste, um arm geworden, ganz auf Gott angewiesen zu sein, um nur noch auf IHN und auf seine unerwarteten Möglichkeiten zu vertrauen, und dann von Gott neuen Reichtum geschenkt zu bekommen (vgl. 4,14-15).

Es liegt ein tiefer Sinn in der scheinbaren Sinnlosigkeit der Tragödie von 1,1-5 (vgl. die Bemerkungen zu Bethlehem: 1.6.1).

1.5 Personen

1.5.1 Richter: s. 1.3.1

1.5.2 Elimelech: Bedeutung "Mein Gott ist König". Ein Mann aus Bethlehem, vermutlich ein Bauer, denn er besitzt ein Grundstück (4,3).

1.5.3 Naemi: Auch Noomi oder Naomi (Die Angenehme, Liebliche Liebenswerte), Elimelechs Frau, eine der drei Hauptpersonen; wie sich zeigen wird, eine Frau, die in engster Verbindung mit Gott lebt.

1.5.4 Mahlon: (Machlon auszusprechen) und Chiljon, die beiden Söhne von Elimelech und Naemi. Ueber die Bedeutung dieser Namen sind sich die Gelehrten nicht einig.

Die Bedeutung des Namens Mahlon wird in einem Buch mit "Gesang" wiedergegeben, an anderer Stelle mit "Kränklichkeit".

Der Name Chiljon soll "vollkommen" bedeuten, an anderer Stelle "verschmachten", "Schwindsucht".

Die beiden Söhne bleiben für den Verlauf der Geschichte ohne Bedeutung.

Wir haben uns eine gottesfürchtige Bauernfamilie vorzustellen, die nicht sehr wohlhabend ist.

("Reich" - "arm". eigentlich "leer" in 1,21 bezieht sich nicht auf materiellen Reichtum, sondern darauf, dass Naemi einen Mann und zwei Söhne hatte und sie verlieren musste).

1.5.5 Ruth: (Genossin, Gefährtin), Mahlons Frau, Hauptperson

1.5.6 Orpa: (Deutung des Namens unklar), Chiljons Frau, wie Ruth, Moabiterin.

## 1.6 Ort

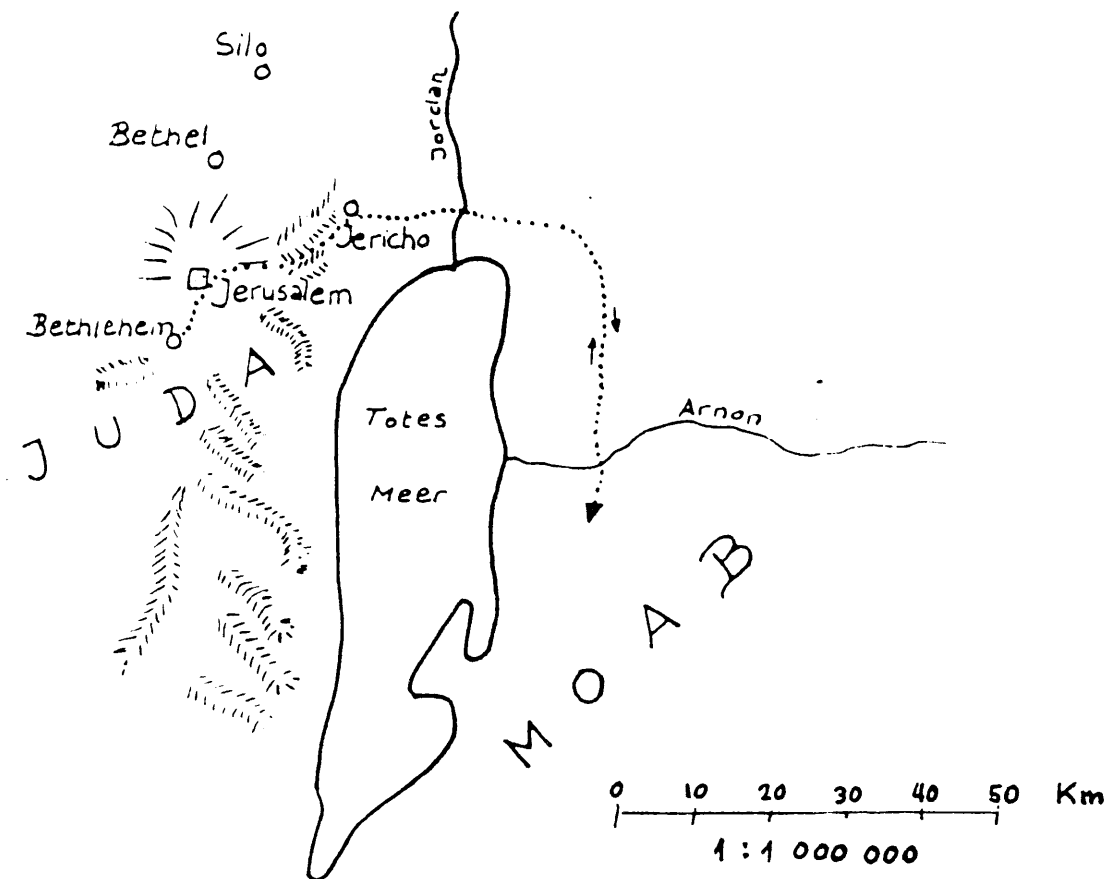
1.6.1 Bethlehem Beth=Haus/Lechem=Brot Haus des Brotes oder ganz einfach Brothausen.

Stadt in Juda, deren Name auf die Fruchtbarkeit ihrer Umgebung im Unterschied zur Wüste Juda hindeutet (s. aber 1.2). Bethlehem ist die Vaterstadt Davids; darum hat ihre Erwähnung für den jüdischen Leser stets etwas Hoffnungsvolles, besonders im traurigen ersten Teil der Ruth-Geschichte.

1.6.2 Unterwegs nach dem "Gefilde Moabs".

Der Weg führt sehr wahrscheinlich über Jersuaelm - Jericho - über den Jordan und ein Stück weit südwärts, hauptsächlich durch einsames Wüstengebiet (vgl. die Geschichte vom barmherzigen Samariter, Lk. 10). Er war ca 80 km weit. Wüste heisst hier jedoch nicht Sand, sondern Gebirge: Zerklüftete Felsen und kilometerweit Steinbrocken !

(Siehe Skizze auf nächster Seite)



- 1.6.3 Moab: Land östlich des Toten Meeres.  
 Im Osten geht Moab in die syrische Wüste über. Moab ist zur Hauptsache trocken und arm, besitzt aber einige fruchtbare Gebiete im Westen. Der Osten des Landes ist bekannt für seine Kamelzucht. Die Beziehung zwischen Moab und Israel ist im allgemeinen eine feindliche. Die positive Beurteilung der Situation im Buch R $\ddot{u}$ th - Juden heirateten Moabiterinnen, eine davon wird sogar Davids Urgrosmutter - ist eine Ausnahme.

Die Moabiter sind Heiden. Ihr Hauptgott heisst Kamos (vgl. 1. Kön. 11,7-8). Diesem Gott galt vermutlich das Menschenopfer in 2. Kön. 3,26-27.

## 1.7 Sachen

Was wir alles mitgenommen? Tiere, Hausrat, Proviant, Werkzeuge (Kompass?, um sich in der Wüste zurecht zu finden), Zelte ....  
 Einzelheiten kannst Du selber beifügen.

## 1.8 Besondere Hinweise, Parallelen

- 1.8 1 Hungersnot: Bekannt aus vielen Stellen des AT: 1. M. 12,10 Abraham; 1. M. 26,1 Isaak; 1. M. 41-47 Josephsgeschichte; 1. Kön. 18,2 Elia. Immer wieder zwingt sie zum Auswandern an einen Ort, wo noch Wasser zu finden ist. Oder nicht?



Regen = Segen (5. M. 28,12); Trockenheit = Fluch (V 24)

In diesem Zusammenhang noch folgende Gedanken:

In der Ruth - Geschichte wird uns berichtet, dass eine Hungersnot ins Land kam, besonders in Bethlehem - Juda. Offenbar blieb der Regen in den betreffenden Jahreszeiten aus. Infolgendessen gab es keine Ernte. Hungersnot in Brothausen - wie ist so etwas möglich? Das ist das Gegenteil von dem, was der Name "Bethlehem" bedeutet.

Gott hatte in bezug auf das verheissene Land gesagt, es sei ein Land, darin Milch und Honig fliesst; ein Land, in dem sie genug Brot zu essen und keinen Mangel haben würden. Aber er hatte auch wiederholt gesagt, wenn sein Volk sich von ihm abwenden würde, und darüber nicht Busse tue, dann werde er den Himmel verschliessen müssen, damit es nicht regne.

Wenn sein Volk sich in einer solchen Situation befindet, sich demütigt und betet, Gottes Angesicht sucht und sich von seinen falschen Wegen abwendet, dann werde er auf ihr Schreien hören, ihre Sünden vergeben und ihr Land heilen.

War Elimelech demnach wirklich gezwungen auszuziehen? Hätte er nicht in seinem Lande bleiben und danach trachten können, zusammen mit seinen Volksgenossen mit Gott in Ordnung zu kommen?

- 1.8.2 Im Schicksal einer jüdischen Familie, wie sie in 1,1-5 beschrieben wird, spiegelt sich dasjenige unzähliger weiterer Familien in der ganzen Welt:

Hunger - Notlösung: Ausweichen in die Fremde - Todesfälle - Pläne werden durchkreuzt durch einen Unfall - die Zukunft eines Menschen sieht plötzlich ganz anders aus als vorgesehen - Frage: "Was will Gott durch die Ereignisse zu Dir, zu uns, sagen?"

## 1.9 Aktuell

- 1.9.1 Für den Christen ist das Leben in der Nachfolge Jesu das Land, in dem Milch und Honig fliesst. In Zeiten der Dürre ist es wichtig, das Fehlende nicht im Ausland zu suchen, sondern sich den Grund der Dürre von Jesus zeigen zu lassen und nahe bei ihm zu bleiben.
- 1.9.2 Oft kann Gott uns erst dann seinen Weg führen, wenn wir mit unseren eigenen Möglichkeiten am Ende sind und wenn wir bereit sind, Dinge und sogar Menschen, die uns lieb sind, herzugeben.
- 1.9.3 Wir können - und sollen - unser Leben planen und einteilen. Als Christen aber wissen wir: Mein Leben gehört nicht mehr mir, sondern Christus. ER führt letztlich, und meine Wege sind nicht seine Wege.

## 2 AUSSICHTEN FUER DIE ZUKUNFT: UNGEWISS

### 2.1 Text

Ruth 1,6-22

### 2.2 Einführung

Mit der Rückkehr der Naemi aus dem fremden Land Moab beginnt die eigentliche Geschichte. Die wirtschaftliche Lage in Juda hat sich gebessert. Nemi will in die Heimat zurückkehren.

Ein Stück weit lässt sich Naemi begleiten, wie es der Sitte entspricht: Dem Wegziehenden wir Geleit gegeben. Dann aber versucht sie in echter Besorgnis um die jungen Frauen, diese zur Rückkehr und zum Beginn einer neuen Ehe zu bewegen.

Die Reise wird zu diesem zweiteiligen Gespräch unterbrochen. Jede der Frauen muss eine für das weitere Leben grundlegend wichtige Entscheidung treffen.

Orpa kehrt zurück in ihre Heimat, Ruth will ihr Leben mit Naemi zusammen in der Heimat ihres Ehemannes weiterleben. Naemi kehrt mit Ruth nach Bethlehem zurück, wo sie das Volk in Staunen versetzt.

### 2.3 Zusammenhang, Zeit und Umstände

- 2.3.1 Naemi hat ihre beiden Söhne verloren, die zwar 10 Jahre lang verheiratet gewesen waren, aber doch keine Kinder hatten. Ihr Zustand scheint trost- und ausweglos. Es ist, als ob Gott sie vergessen hätte. Was bleibt ihr übrig, als die Jahre in Moab als verloren zu betrachten und ganz neu zu beginnen? Für die Schwiegertöchter bedeutet das: Zurück zu ihren Familien "eine jede in ihrer Mutter Haus" (1,8).

Gleichzeitig durchbricht die hoffnungsvolle Nachricht: "Gott hat sich seines Volkes erbarmt" das Leid der schwer geprüften kinderlosen, jüdischen Witwe. Der Herr ist also am Werk, wenn auch in der Ferne, indirekt, anders als gedacht - er ist nicht aus der Geschichte ausgeschlossen oder gar ausgestiegen. Naemi wird erst später erkennen, dass sie, resp. Ruth noch ganz direkt zu einem wichtigen Werkzeug Gottes gemacht werden wird, zum Wohlergehen des Volkes, dessen "sich der Herr angenommen hat" (s. 4,17).

Orpa kehrt nach Moab zurück.

- 2.3.2 Dauer der Rückreise ca. eine Woche, d. h. Proviant mitnehmen, übernachten im Zelt, haushalten in der Wüste mit wenig Wasser.
- 2.3.3 Zeit, da gerade die Gerstenernte begann: Anfang bis Mitte April (s. 3.3.4)

## 2.3.4 Passiert:

- Nachricht kommt aus Juda:  
"Gott hat wieder Regen und Brot gegeben".
- Naemi, Ruth und Orpa ziehen aus, zurück in Richtung Bethlehem. Ruth und Orpa begleiten selbstverständlich Naemi.
- Unterbruch in der Wanderung  
1,8-18: Gespräch über Mitkommen oder Heimkehren
- Naemi verabschiedet Ruth und Orpa ernsthaft und Segenswünschen (vgl. 2.4.1 und 2.4.2).
- Ruth und Orpa weinen laut. Sie lieben Naemi.
- Naemi berät ihre Schwiegertöchter nach bestem Wissen und Gewissen.
- Orpa zieht vernunftgemäße Konsequenzen und kehrt zurück nach Moab.
- Ruth folgt ihrem Gefühl, dann sich nicht von Naemi trennen. - Liebeserklärung 1,16-17.
- Ruth entscheidet sich für das Volk der Naemi.
- Ruth entscheidet sich für den Gott der Naemi.
- Rückkehr wird fortgesetzt, Ankunft in Bethlehem.
- Die Stadt gerät in Bewegung.
- Naemi wird von den Frauen erkannt.
- Naemi ändert ihren Namen (Mara, die Bittere), denn Gott habe sich gegen sie gestellt. - Besonders häufige Nennung Gottes, des Allmächtigen, an dieser Stelle.

2.4 Sinn/Lehre

- 2.4.1 Für die drei Frauen bleibt der Sinn ihrer Situation sehr verborgen, am meisten für die schon alte Naemi, die kaum damit rechnen kann, noch Kinder zu haben, die für ihre "AHV" (= Alters- und Hinterlassenenversicherung in der Schweiz) besorgt sein könnten (1,11). "Die Hand des Herrn hat mich getroffen" (1,13) - damit muss sie sich finden. Jedenfalls erkennt sie in ihrem Leid Gottes Hand, d. h., dass sie dadurch wieder nach Hause kommt, wo sie früher gesegnet wurde und wo sie wieder gesegnet wird (Was ihr jetzt noch verborgen ist). Sie ist entschlossen, ihren - wenn auch schweren Weg - zu gehen und verabschiedet ihre Schwiegertöchter mit Segenswünschen ( V. 8-9).

Der Herr ist für sie wieder gegenwärtig, das zeigt sich schon in V. 6: "Er hat mit dem Volk wieder Erbarmen.

- 2.4.2 Aufgrund einleuchtender Ueberlegungen wählt Orpa die Umkehr. Die Zukunft scheint ihr zusammen mit Naemi doch allzu unsicher auszusehen (vgl. 1,11-13).

Verpasst Orpa etwas für's Leben ? Gesagt wird es nicht; aber von den Erfahrungen her gesehen, die Ruth später macht, ist die Frage berechtigt. Orpa ist frei in ihrer Entscheidung, so wie der von Jesus zum Mitkommen Eingeladene frei ist. Jesus ist dabei - wie Naemi - oft eher

abweisend und möchte damit sagen: Entweder von ganzem Herzen oder gar nicht, denn die Zukunft wird schwer. Lies dazu Lk. 9,59-65.

- 2.4.3 Nicht umsonst werden die Formulierungen in 1,16-17 oft für EHE-Versprechen übernommen. Es geht um die Erklärung des Zusammenhaltens auf Gedeih oder Verderb. Ruth weiss nicht, was ihr die Zukunft bringt. (s. auch 2.5.2)
- 2.4.4 Auch Schweres und Negatives ist von Gott "beschieden" (1,21). Der Mensch hat sich darunter zu beugen. Der gottesfürchtige Mensch lässt sich davon unter Umständen so sehr beeindrucken, dass er seine Identität den neu gefügten Umständen anpasst (Namensänderung).
- 2.4.5 Gott aber schafft immer einen Ausweg, der sich dem Vertrauenden früher oder später auftut. Er lässt oft mitten in die Trauer und die Misstimmung einen hellen Funken der Hoffnung fallen: So in 1,22 die Begriffe "Bethlehem" (s. 1.6.1) und "Gerstenernte" (Ernte bedeutet ja immer etwas Fröhliches, Zukunftweisendes, Hoffnungsvolles. Die bange Zeit des Wartens ist vorbei, das Korn ist gereift, nicht vom Hagel zerschlagen, von Feinden verwüstet oder im Regen verfault, es kann geerntet werden, und das bedeutet Brot und im weitesten Sinn Lebensmöglichkeit für die nächste Zukunft).

## 2.5 Personen

- 2.5.1 Naemi ist älter geworden (Aufenthalt in Moab zwischen 10 und 20 Jahren). Durch Gottes Eingreifen wurde das Leben in jenem Land für sie recht bitter. Sie sieht ein, dass Gott sie nicht in der Fremde, sondern bei seinem (ihrem) Volk haben will. So "kehrt sie um" und geht zurück nach Hause. Sie lässt sich nach ihrer Rückkehr Mara, die Bittere, nennen.
- 2.5.2 Ruth und Orpa: (Im 2. Teil nur noch Ruth), die Schwiegertöchter Naemis sind keine Mädchen mehr, sondern seit 10 Jahren verheiratet (jetzt verwitwete) Frauen (d.h. zwischen 25 und 30 Jahre alt).  
Ruth hat Naemi so sehr lieb gewonnen, dass sie sich entscheidet, bei ihr zu bleiben. Das ist im Moment ein Entschluss zur Armut, als junge Witwe an der Seite einer älteren und alleinstehenden Witwe zu bleiben. Ruth entscheidet sich zum Volk Israel, zum Gottesvolk zu gehören und ihr persönliches Leben diesem Gott anzuvertrauen. Im Zusammenleben mit Naemi in all dem Leid hat sie durch obrigen Vorbild diesen Gott kennen und lieben gelernt und angefangen, ihm zu vertrauen.
- 2.5.3 Frauen von Bethlehem: Gemeint sind nach dem hebräischen Text die Frauen von Bethlehem, die ganze weibliche Stadtbevölkerung. Weil die zurückgekehrte Naemi und Ruth Frauen sind, interessieren sich in erster Linie die Frauen für sie. - Die Trennung der Geschlechter und der jeweiligen Interessen ist im AT stark betont.

## 2.6 Ort

2.6.1 Unterwegs: Zwischen Moab und Bethlehem, s. 1.6.2 .

2.6.2 In Bethlehem: Eine genauere Ortsangabe wird nicht gemacht. Wir müssen uns vorstellen, dass Naemi ihr früheres Haus wiederfand und es mit Ruth zusammen bewohnte. Der Schluss des Verses 2,23 lässt ebenfalls darauf schliessen. Sicher war nun das Haus in einem bedenklichen Zustand und das Grundstück mit Gras überwachsen.

## 2.7 Sachen

2.7.1 Sachen, die Naemi heimbringt, im Unterschied zu 1.7 viel bescheidener, s. 1,21: "Sie kommt arm (genau übersetzt "leer") heim.

2.7.2 Ernte: S. 3.3.4

2.7.3 Gerste: Ist im Unterschied zum teureren, selteneren Weizen das Brotgetreide der einfachen Leute. Gerste wird vermischt mit zerhacktem Stroh, auch als Pferdefutter verwendet (1. Kön. 5,8).

## 2.8 Besondere Hinweise, Parallelen

Namensänderung aufgrund eines besonderen Ereignisses treffen wir im AT oft an, denn oft sind die Namen zeichenhaft gebraucht (vgl. 1.5).

Beispiele: Abram - Abraham 1. M. 17,5  
 Jakob - Israel 1. M. 32,28  
 Gideon - Jerubaal Richt. 8,29 ff

Im Buch Daniel werden die Namen von einem anderen verändert, dort ist der Sinn die "Babylonisierung" (Dan. 1,7).

## 2.9 Aktuell

- Deine wichtigen Entscheidungen und Versprechen:  
 Lassen sie Dich in der Gemeinschaft mit Deinem Herrn und Erlöser oder ziehen sie Dich von ihr weg ?
- Wer sich von Gott beauftragtweiss, etwas Unübliches, vielleicht Gefährliches zu unternehmen, steht in der Regel einer ungewissen Zukunft gegenüber. Gott gibt ihm nicht von vornherein die Gewissheit: Es wird schon alles gut gehen. Oft wird hier die Vernunft gegen das Gefühl raten und stärker kann dann nur noch Liebe und effektiv blindes Gottvertrauen sein.

3 ZUFAELLE ?

3.1 Text

Ruth 2

3.2 Einführung

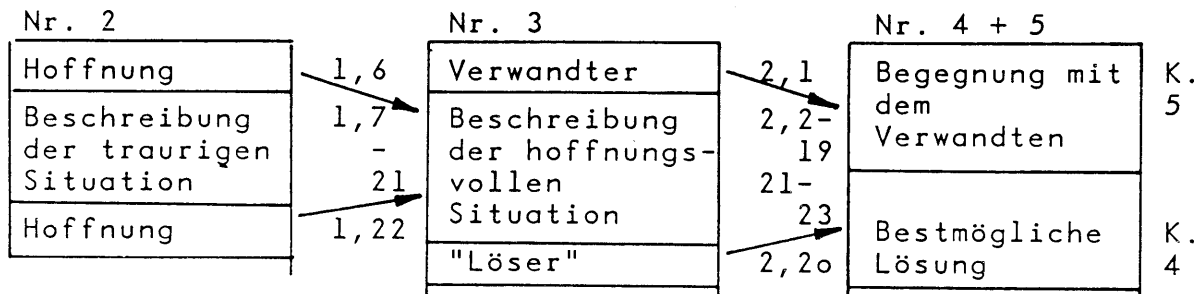
Naemi und Ruth müssen jetzt "unten durch". Sie teilen das Los der Armen: Ruth geht Aehren sammeln, wie es ihr vom Gesetz her erlaubt ist. Trotzdem ist sie auf die Freundlichkeit des jeweiligen Feldbesitzers angewiesen und setzt sich auch allfälligen Neckereien und Belästigungen von Seiten der Arbeiter aus, besonders als Fremde und junge Frau (vgl. 2,9).

"Zufällig" trifft sie es bestens in jeder Beziehung. Boas behandelt sie weit vorzüglicher als üblich wäre. Sie darf auch zwischen den Garben sammeln, darf sogar mitessen und -trinken.

Boas legt Wert darauf, dass es ihr gut geht, denn er hat erfahren, was sie alles Gutes getan hat. Nach hartem Tagewerk kehrt Ruth heim und erzählt alles ihrer Schwiegermutter, die mit Segenswünschen für den freundlichen Boas antwortet. Ruth verbringt die ganze Erntezeit auf den Feldern des Boas.

3.3 Zusammenhang, Zeit und Umstände

3.3.1 Wie der Text von Nr. 2 durch Aussagen der Hoffnung eingerahmt wird, die dann zum Hauptteil von 3 weiterführen, so ist der Text von Nr. 3 durch Aussagen eingerahmt, die die Person eines Verwandten und darum zur Schwagerehe verpflichteten "Lösers" betreffen (s. dazu Einführung in den Arbeitsplan Ruth) und die auf den Inhalt von 4 und 5 weiterweisen.



Im Kapitel 2 geht es zunächst einfach um die Beschreibung der neuen Situation der Ruth auf den Feldern des Boas. Die Aufforderung an Ruth, auf keines andern Feld zu gehen, deutet natürlich verborgen darauf hin, dass die Kombination Ruth - Boas weiterhin wichtig werden könnte.

Zeiten:

- 3.3.2 Dauer eines Arbeitstages vom frühen Morgen (2,7) bis zum späten Abend.  
2,17 sagt, dass Ruth bis zum Abend Aehren sammelt und sie dann noch ausklopft, was eine lange Arbeit ist, wenn am Schluss 36 Liter Korn da sind.
- 3.3.3 Zeit zum Essen (2,14) vermutlich am Mittag.
- 3.3.4 "Bis die Gerstenernte, die erste, und die Weizenernte, die letzte (ca. Anfang Juni) zu Ende war" (2,23), d. h. Ruth bringt ca. 2 Monate auf den Feldern des Boas zu.
- 3.3.5 Passiert (s. auch 3.2 und 3.3.1):
- Ruth sammelt Aehren
  - "Es traf sich"(2,3) Zufall oder Gottes Führung ?
  - Boas tritt auf. Gruss-Segenswort (Im Arabischen noch heute so üblich)
  - Boas kommt mit Ruth ins Gespräch (vgl. Einführung in AP)
  - Einladung zum Essen.
  - Spezialanweisung an die Knechte bezüglich Ruths Aehrensammeln.
  - Abends: Dreschen. Was einer für den Hausgebrauch wollte, klopfte er mit dem "Stock" aus, d.h. mit dem Flegel.
  - Die Hauptsache wurde mit einem Dreschschlitten gedroschen (s. Skizze zu 4.7)
  - Heimkehr zu Naemi
  - Erfreute Reaktion Naemis, Segensworte für Boas.
- 3.4 Sinn/Lehre
- 3.4.1 Ruth "packt zu" und beginnt ganz konkret etwas für Naemis und ihren Lebensunterhalt zu tun. Dabei erfährt sie die Führung Gottes.  
Sie wartet nicht lange auf wundersame Hilfe oder einen übernatürlichen Wink von Gott, sondern handelt entschlossen aufgrund scheinbar rein vernunftgemässer Ueberlegungen. Die Handlungsweise der Ruth und nicht etwa ihr Glaube wird lobend erwähnt (2,11 "... was du getan hast"; 2,12: "...dein Tun"; s. auch 2,7 und 17, wo ihre unermüdliche Tätigkeit hervorgehoben wird).  
Sie hat im eigentlichen Sinne "den Willen Gottes" getan (vgl. dazu Mt. 7,21) - und Gott antwortet.
- 3.4.2 Die ausserordentliche freundliche Behandlung der Ruth durch Boas zeigt zweierlei:
1. Der "Zufall" (2,3) ist offensichtlich von kompetenter Hand "plaziert" worden.
  2. Gott lässt Ruth nicht nur irgend einen Verwandeten (2,1) oder einen gütigen Bauern (2,2) finden, sondern über-

schüttet sie geradezu mit erfreulichen Ereignissen, gibt ihr viel mehr, als sie sich hätte erhoffen können, besonders als Ausländerin.

### 3.5 Personen

- 3.5.1 Boas: (Vielleicht : "in ihm ist Kraft"), die dritte Hauptperson. Er ist ein vermöglicher Bauer von Bethlehem, sein Reichtum besteht in Knechten, Mägden, grossen Landflächen und - nicht erwähnt - sicher in Herden von Schafen, Ziegen, Eseln evtl. Kamelen. Er ist verwandt mit Eli-melech; nicht sehr nahe, denn erst relativ spät wird überhaupt an ihn als möglichen Löser gedacht (s. Einführung).

Er ist ein edel denkender, rechtschaffener Mann. Sein Vertrauen zu Gott macht ihn freundlich zu den Geringeren. Er hat sich besonders um Ruth gekümmert, ihr ungewöhnliche Güte erwiesen und Dinge gestattet, die den Aehrenlesern normalerweise nicht erlaubt werden.

Boas ist evtl. Witwer, jedenfalls nicht mehr jung, das zeigt die Aussage über die "jungen Burschen" in 3,10.

- 3.5.2 Ruth ist in Bethlehem bekannt als diejenige, welche der Naemi Gutes getan hat. Man weiss auch, dass sie dem Gott Israels vertraut (2,11-12). Deswegen achtet man sie auch als Ausländerin. Das erlebt sie jetzt, da sie sich erstmals selbständig mit den ihr fremden Juden "auseinandersetzen" muss (s. auch 3.4.1).

Naemi bleibt im Hintergrund, wenn auch nicht unbedeutend.

- 3.5.3 Schnitter, Knechte, Mägde hat Boas offenbar in grösserer Zahl angestellt (z. T. wahrscheinlich Tagelöhner), denn er hat einen Meisterknecht über sie gesetzt (2,5-6), der den Leuten die Arbeit zuzuweisen hat, der kommandiert, kontrolliert und korrigiert. Mit ihm spricht Boas zuerst, wenn er aufs Feld kommt, um die Arbeiten zu verfolgen.

### 3.6 Ort

- 3.6.1 Bei Naemi zu Hause am Anfang und am Schluss des Kapitels.

- 3.6.2 Auf einem Gerstenfeld des Boas.

Das Aehrensammeln geschieht an der heissen Sonne (2,7), die Krüge stehen möglichst am Schatten, vielleicht hat es einige Oelbäume (2,9).

Das Essen findet in der Nähe eines Feuers oder Ofens statt, wo Brot gebacken und Getreide geröstet wird (2,14).

### 3.7 Sachen

- 3.7.1 Aehren, die beim Schneiden und Garbenbinden liegen bleiben, gehören den Armen. Dieses Gesetz der Nachlese hat bis heute Gültigkeit. (Während des 2. Weltkrieges sammelten viele Frauen und Kinder die liegengelassenen Aehren.)  
Lies 3. M. 19,9; 23,22; 5. M. 24,9.



- 3.7.2 Geschnitten wird das Korn mit der Sichel (eine Sense wäre wegen der vielen Steine nicht brauchbar). Mit der linken Hand hält der Schnitter ein Bündel Halme und schneidet es mit der rechten ab, um es dann abzulegen. Frauen binden die Garben und tragen sie zur Tenne (s. 4.6.2).
- 3.7.3 Krüge: Wir haben uns Transportgefässe aus Ton vorzustellen, die für alle Flüssigkeiten gebraucht werden können. Grösse 20 - 50 l, d. h. eine Höhe von 60 - 120 cm (auf dem Feld eher die Kleinen !). Getragen wurden sie auf dem Kopf oder der Schulter und zwar praktisch ausschliesslich von Frauen.
- 3.7.4 Bissen(Brot) in Essig  
Normalerweise gilt der Essig als unangenehm sauer. Hier wird aber seine durststillende Fähigkeit hervorgehoben.  
Brot wurde an Ort und Stelle gebacken (2,14 heisst genau übersetzt: "... Komm her und iss von dem Brot und trinke..").  
Geröstetes Korn: Im Orient beliebte Speise.
- 3.7.5 Ein Epha Gerste sind ca. 36 l (vgl. etwa die 40 l-Milch-Iannen der Landwirte).

### 3.9 Aktuell

- Gottes Willen tun, heisst oft "einfach" das tun, was sich aufdrängt und - nach dem gesunden Menschenverstand beurteilt - sich als sinnvoll erweist.
- Dem, der sich Gott anvertraut, öffnen sich Türen und bieten sich Geschenke an, dass er aus dem Staunen nicht herauskommt ! Ja, er kann entdecken, wie Gott auch seinen Verstand lenkt.

## 4 DER MANN

### 4.1 Text

Ruth 3

### 4.2 Einführung

Naemi hat erkannt, was Gott zu tun im Begriffe ist. Es ist, als wolle sie in seinem Werk etwas nachhelfen. In Wirklichkeit weiss sie sich verantwortlich für Ruth und ist um ihr Wohlergehen besorgt. Sie rät ihr - zwar zu einem gewagten Unternehmen - aber offensichtlich dem Willen Gottes entsprechend, wie sich im folgenden zeigt.

Die Tatsache, dass Naemi alles verloren hat und Ruth eine kinderlose Witwe ist, versetzt sie in den Stand, sich auf das "Erlöser-Gesetz" berufen zu können.

Boas worfelt sein Getreide - eine schöne Arbeit, die am Nachmittag bei Westwind verrichtet wird, und die mit Essen und Trinken verbunden ist.

In der Nacht, die Boas in der Nähe seines Kornhaufens verbringt, rollt die gewagte Szene ab. Gewagt, weil es so aussehen könnte, als ob Ruth den Boas regelrecht in Versuchung führen würde, etwas zu tun, was in Israel als schweres Vergehen gilt (vgl. 4.8.2). Wie wird Boas reagieren? Wird er Ruth mit Schimpf und Schande fortjagen? Oder hat er Ruth schon so gut kennengelernt und gewusst, dass sie nicht einfach mit Burschen flirtet?

Diese Fragen erhöhen die Spannung bis zum Vers 10, der durch einen ebenso unerwarteten wie eindrücklichen Ausspruch des Boas Entspannung bringt. Hier wird erneut deutlich, dass die Unternehmung von Gott geleitet wird. Er ist mit dabei!

Boas erkennt Ruths Anliegen. Er weiss von einem noch näher Verwandten, der sich noch einschieben könnte. Einstweilen wird Ruth beruhigt und am Morgen mit einem Geschenk nach Hause entlassen.

### 4.3 Zusammenhang, Zeit und Umstände

#### 4.3.1 Die positiven Erfahrungen, die Ruth auf den Feldern macht, bleiben nicht ohne ernste Folgen. Naemi hat die Situation richtig erkannt und macht der Schwiegertochter Mut zum nächsten Schritt.

Ruth ihrerseits hat während der vergangenen Wochen, wo sie bei Boas Aehren las (nach 2,23 ist man am Ende der Ernte angelangt!), Vertrauen gefasst.

Zwar ist noch ein näher verwandter "Löser" da (das zeigt, dass Boas mit Elimelech nur weit aussen verwandt ist), der als erster die Pflicht hätte, Ruth zur Frau zu nehmen. Aber es ist, als wäre Boas ernsthaft daran interessiert, dies zu verhindern.

Er ist darum auch sehr vorsichtig in seinem Verhalten der Ruth gegenüber und entlässt sie, bevor böse Zungen etwas von dem Besuch "spannen" und sich dann erbarmungslos negativ über Boas äussern könnten (vgl. dazu 4.8.2).

#### Zeiten:

4.3.2 Zeit des Worfelns ist der Nachmittag, ca. ab 1400 .  
Gegen Abend lässt in der Regel der Westwind nach.

4.3.3 Zeit der "Aktion" ist die Nacht (3,8: Mitternacht) bis zum Morgengrauen (14).

4.3.4 Heute noch (18) wird das Problem seine Lösung finden.  
Feste Hoffnung, trotz der Schwierigkeit, die noch neu dazugekommen ist (vgl. 4.8).

#### 4.3.5 Passiert:

- Naemi rät zu einem gewagten Unternehmen.
- Ruth befolgt den Rat. Zu Naemi hat sie volles Vertrauen, und ihr Vertrauen zu Gott ist im Erstarken begriffen.
- Boas schläft neben dem Kornhaufen, wie es die Bauern während der Ernte zu tun pflegen.
- Die Begegnung von Ruth und Boas verläuft wie geplant.
- Für Boas ist klar, dass Gott mit im Spiel ist (10).
- Das Gespräch zeigt, dass Ruth dem Boas nicht gleichgültig ist.
- Am frühen Morgen kehrt Ruth heim zu Naemi, mit einem Geschenk von Boas.
- Naemi spürt, dass die Sache in Ordnung verläuft.  
3,18 verrät die Vorfreude an dem, was da wie ein wunderbar gefügter Zufall (Von Gott zugefallen) sich abspielt.

#### 4.4 Sinn/Lehre

Gott handelt - wie in Kap. 2 (s. 3.4.1) - durch die aktive Tätigkeit der Menschen. Fast möchte man sogar glauben, Naemi mische sich in Gottes Angelegenheiten. Ihr Rat geht jedoch nicht weiter als der Wille Gottes, wie sich in der Folge zeigt (s. auch 4.8.1)

Auch Ruth und Boas verhalten sich dem Plan Gottes entsprechend: Ruth, indem sie den Rat befolgt und - im Rückblick - indem sie sich nicht von jungen Burschen hat verleiten lassen; Boas, indem er Ruth mit einem Segenswort empfängt und sogleich über das Wesentliche mit ihr ins Gespräch kommt. Für die Ausführung von Gottes Plan sind ideale Voraussetzungen gegeben: Menschen, die sich in seinen Willen und seine Ideen einfügen.

4.5 Personen4.5.1 Naemi, Ruth Boas

4.5.2 Der "Löser", der näher Verwandte wird erwähnt. Seine Existenz bringt ein weiteres Spannungsmoment in die Geschichte.

4.6 Ort

4.6.1 Bei Naemi zu Hause am Anfang und am Schluss des Kapitels (vgl. 3.6.1).

4.6.2 Auf der Tenne des Boas:

Die Tenne ist (anders als bei uns) ein hartgetretener ebener Platz, dess Ränder oft mit Steinen befestigt wurden. Er ist wegen des Worfelns dem Westwind ausgesetzt (s. 4.3.5).

Das Getreide wird in Garben zur Tenne gebracht, gedroschen, geworfelt und rings um den Platz aufgehäuft.

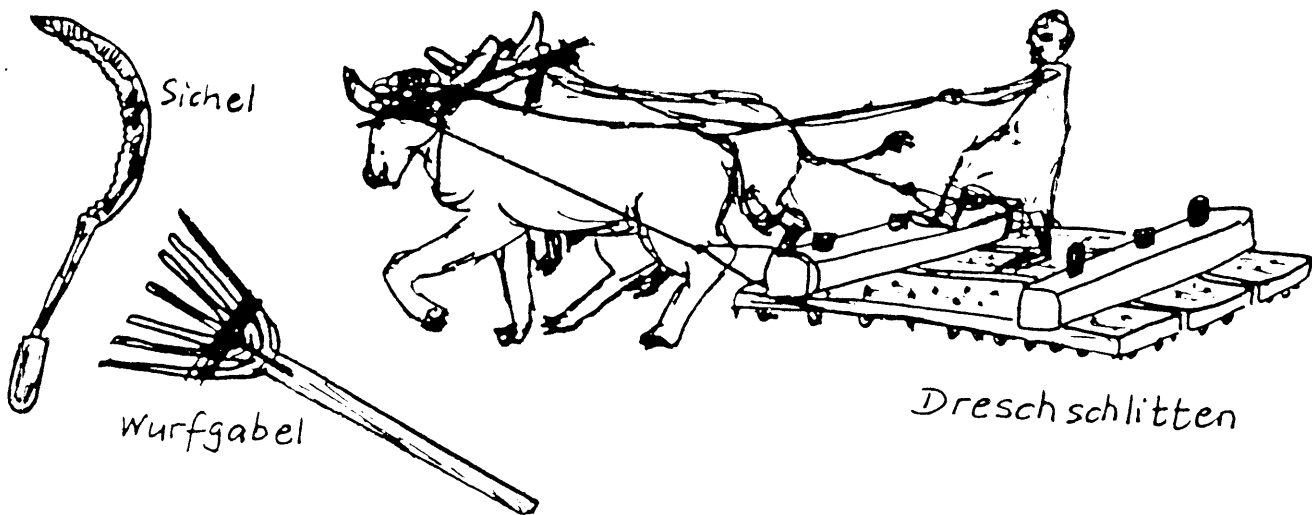
"Am Rand des Getreidehaufens" schläft Boas, um Diebstahl zu verhindern (7).

4.7 Sachen

4.7.1 Tenne s. 4.6.2

4.7.2 Worfschaufel oder Wurfgabel: Werkzeug, das zum Worfeln des Getreides gebraucht wird.

4.7.3 Decke ausbreiten: Für Decke wird dasselbe Wort gebraucht wie für Flügel (2,12), d. h. "in Schutz nehmen", als Schutzbefohlene annehmen, zur Frau nehmen.



4.7.4 "6 Mass Gerste": Wieviel ein "Mass" beinhaltet, wird nicht genannt, sondern einfach: "Er mass sechs Gersten", d.h. er mass sechsmal Gerste ab. Sie musste es noch tragen können, also geht es um ein Mass von 1 - 3 l Inhalt.

#### 4.8 Besondere Hinweise, Parallelen

- 4.8.1 Der Rat der Naemi an Ruth tönt fast wie der Rat einer guten Fee an eine Märchengestalt, die dann ihr Glück versuchen muss. - Auch Ruth wird im Vollzug der Handlung allein gelassen.  
Was sich aber hier abspielt, gehört zum Plane Gottes. Naemi rät nur auf dem Hintergrund dieser Erkenntnis: Gott ist dabei (was unmittelbar vorher gesagt wird 2,20). Im Märchen dagegen geht es um menschliches Können.
- Naemi weiss auf einmal, was zu tun ist. Sie sieht nun für Ruth noch eine viel bessere Möglichkeit, als nur als Aehrenleserin auf die Felder zu gehen und abends müde heimzukehren. Innerlich sieht sie schon, wie Ruth in einem eigenen Heim wohnt und als Ehefrau und Mutter geliebt und geehrt wird. Genau das hat sie im Sinn, als sie eines Abends zu ihr sagt: "Meine Tochter, ich will dir eine Ruhestatt (d.h. eine trautes Heim) suchen, dass dir's wohlgehe (1). Und als Ruth sie erstaunt anschaut, sagt Naemi: "Ist nicht Boas unser Verwandter?"
- Dann erklärt sie ihr ihren Plan: Sie solle zu ihm gehen und ihn auf das "Erlöser-Gesetz" hin ansprechen. Aber das ist eine sehr delikate Angelegenheit, denn es könnte ja sein, dass Boas, der zwar das Erlösungsrecht hat, gar nicht willig ist, davon Gebrauch zu machen, denn mit dem Rückkauf des Landes ist die Pflicht verbunden, ein Frau zu heiraten.
- Doch Naemi hat allen Grund, anzunehmen, dass Boas gerührt und vielleicht mehr als gerührt ist über diese schlichte Aehrenleserin auf seinen Feldern. Mit einem gewissen Feingefühl ahnt sie, dass Ruth ihrerseits diesen "gütigen Herrn" liebt.
- So erteilt Naemi der Ruth Instruktionen. Sie solle sich baden und salben und neue Kleider anziehen. Es ist gut möglich, dass sie bis dahin nur im Witwen-Gewand einhergegangen ist. Indem sie nun ihre Kleider wechselt, gibt sie zu verstehen, dass sie heiraten könne, wer Gefallen an ihr finde. Aber sie will nur von einem einzigen Mann gesehen werden (und ihn um "Lösung" bitten). Su muss sie sich im Schatten verbergen und warten, bis das Fest vorüber ist.
- 4.8.2 Sexuelle Vergehen werden im AT oft mit unerbittlicher Härte bestraft. Darum bewegt sich der Rat der Naemi und die Handlung der Ruth am Rande des Abgrundes. Der Vorwurf "so etwas tut man nicht in Israel" läge nahe, stünde nicht das Ganze unter der freundlichen Führung des Herrn selbst und unter dem Recht des Erlösergesetzes. Siehe dazu die folgenden Vergleiche: Richter 11,1-30  
2. Sam. 13,7-16
- Die zur Beschreibung der nächtlichen Szene verwendeten Begriffe sind vielfach zweideutig. Die heikle Situation wird damit noch betont. Der hebräische Leser hört das sofort heraus:
1. "Erkennen" (3,3) wird im Hebräischen oft im Sinne von beischlafen gebraucht (1. M. 4,1: eigentlich "Der Mensch erkannte ...").

2. "Die Decke ausbreiten" (3,9), in Ezechiel 16,8 wird dieser Begriff gebraucht im Sinne von "heiraten". Der Begriff "aufdecken" (4 + 7) in Verbindung mit Decke, womit auch Kleiderzipfel gemeint ist (der Mantel diente nachts als Decke), wird in 5. M. 22,30 und 27,20 in verwerflichem Sinne gebraucht.

#### 4.9 Aktuell

- In meinem Leben als Christ gibt es Situationen, wo ich zu innerst den Eindruck habe: Gott ist mit mir und mit dem, was ich unternehme, einverstanden. Und wenn ein gläubiger Mitmensch mich auf diesen Weg gewiesen hat, ist auch er in diesem Einverständnis Gottes mit eingeschlossen. Ein solches Erlebnis bringt mich Gott unter Umständen sehr nahe; ich habe das Bedürfnis ihm zu danken und ihn zu loben.  
Auch wenn sich dann Hindernisse einschieben, was praktisch immer der Fall ist, wenn Gott im Begriff ist, Grosses zu tun, kann die Gewissheit stark bleiben: Er wird es zum guten Ende bringen.
- "Herr, schenke Du mir solch ein Vertrauen und Glauben wie bei Naemi und Ruth" (Lk. 11,9 + 10).

## 5 KONSEQUENT AUF'S ZIEL ZU

### 5.1 Text

Ruth 4

### 5.2 Einführung

Boas ist entschlossen, die Sache sogleich zu erledigen. Eindrücklich ist das Aufgebot von zehn (!) Zeugen, vor denen sich eine Art Gerichtsszene abspielen wird.

Im Tor, dem üblichen Gerichtsplatz, wird dem "zufällig" erscheinenden Löser die Sache vorgebracht. Offenbar ist diesem der Gedanke unsympathisch, dass ein anderer Name auf einem von ihm erworbenen Erbstück stehen könnte. Darum verzichtet er, als er vernimmt, dass es sich nicht allein um Landerwerb, sondern auch um eine Schwagerehe handelt.

Damit hat Boas "gewonnen". Von den Zeugen wird er gesegnet. Als Naemi einen Enkel erhält, preisen die Frauen sie glücklich.

Gott hat seinen Plan mit Ruth vollendet: Als Fremde wird sie ins Volk Israel aufgenommen, und zwar in diejenige Familie, aus der drei Generationen später David hervorgehen wird.

### 5.3 Zusammenhang, Zeit und Umstände

- 5.3.1 Der im Kapitel 3 erwähnt nähere Verwandte tritt auf. Boas scheint seiner sehr sicher zu sein, das zeigt das eindrückliche Aufgebot von gleich zehn Zeugen. Theoretisch ist allerdings noch nichts entschieden: Der "Löser" könnte sich für Ruth interessieren, tut es aber nicht.

Damit ist der Kreis der Ruth-Geschichte geschlossen. Die drei verstorbenen Männer werden abschliessend nochmals feierlich erwähnt (4,9-10), und zwar nicht, um sie dann endgültig zu vergessen, sondern weil ihr Name weiterleben soll - dazu dient ja die Schwagerehe.

Die Bedeutung des Geschehens wird dadurch noch betont, dass es in den weiten Zusammenhang der Geschichte Israels gesetzt wird. Die Segenssprüche der Zeugen bringen die Ehe von Ruth und Boas in Verbindung mit den Anfängen Israels und die letzten Sätze erwähnen andererseits bereits den ersehnten Sohn, dessen Stellung nicht nur als zukünftiger Fürsoger der Grossmutter Naemi, sondern auch als zukünftiger Grossvater Davids von grösster Bedeutung ist.

#### Zeiten

- 5.3.2 Der Tag, der unmittelbar auf die Nacht von Kap. 3 folgt: Die Dauer des Verfahrens ist schwer abzuschätzen. Wie lange dauert es, bis die zehn Zeugen beim Tor eingetroffen sind? Wie ausführlich wird die Sache diskutiert? - Jedenfalls darf man genügend Zeit einsetzen. Die Orientalen leben nicht nach dem Sekundenzeiger, sie nehmen es eher gemütlich!

5.3.3 Im darauffolgenden Jahr: Geburt des Sohnes Obed.

5.3.4 Hundert Jahre später: König David.

5.3.5 Passiert:

- Boas setzt sich ins Tor
- "Da ging gerade der Löser vorbei".  
(Zufall oder Führung Gottes ?)
- Die zwei Hauptpersonen sind da. Jetzt braucht es noch Zeugen. Sie werden gerufen.
- Der "Handel" kann beginnen.
- Die Sache verläuft ohne Schwierigkeiten: Der Löser verzichtet, sobald es um die Ehe mit Ruth geht, die er ja nicht einmal kennt (auch das ist kaum Zufall).
- Feierliche Verpflichtung des Boas vor Zeugen.
- Segenswünsche der Zeugen.
- Heirat
- Geburt des Sohnes Obed (warum keine Tochter ? Zufall oder Führung Gottes ?).
- Namengebung durch die Nachbarinnen Naemis.
- Erwähnung des Stammbaumes bis David.

5.4 Sinn/Lehre

5.4.1 Für Gott steht fest: Ruth soll Boas Frau werden. Stellt sich der Verwirklichung dieser Absicht ein Hindernis entgegen, so ist Gott selbst für dessen Beseitigung besorgt.

Das einzige Hindernis ist der "noch näher Verwandte" (3,12), also der zur Ehe mit Ruth zuerst Verpflichtete.

Auf dem Hintergrund von Gottes Vorbereitungen (Boas kennt Ruth schon eine Weile, dank dem "Zufall" von 2,3; der Löser kennt sie nicht. Dieser hat zudem - im Unterschied zu Boas - Bedenken wegen seines eigenen Erbes) wickelt sich die Szene ab. Gott wirkt, aber verborgen hinter dem Tun des Menschen (hier Boas).

5.4.2 Die Ehe von Boas und Ruth wird rechtsgültig (10 Zeugen) !  
Damit ist dreierlei gesagt:

- Gott lässt Menschen, die ihn lieben, nicht im Stich, sondern führt sie - wenn auch durch unverständliche Wüsten (vgl. Röm. 8,28; Mt. 4,1-11; 1. Kön. 19).
- Gott segnet hier die Ehe eines Israeliten mit einer Moabitin - weil hier mit der Ausländerin nicht auch fremde Götter in Israel Einzug halten, sondern weil Ruth sich für den Gott der Israeliten entschieden hat.  
(s. auch dazu 5. M. 23,3; Esra 9,1-2; Nehemia 13,1-3 + 23-31)
- Gott legt Wert darauf, dass in der Ahnenreihe Davids diese einfache Frau Ruth vorkommt. Nicht Ansehen und



Reichtum machen es aus, sondern Demut und Bereitschaft, Gott zu dienen. Ein Vergleich von Ruth und Maria liegt nahe.

- 5.4.3 Das "Erlöser-Gesetz" und die Tatsache, dass Ruth im Stammbaum Jesu erwähnt wird (Mt. 1,5), weisen uns auf unseren "Löser" "Erlöser" Jesus Christus hin. Gott hat uns nicht ohne einen "nahen Verwandten" gelassen. Jesus ist Mensch geworden.

Es können Versagen vorkommen, und unser geistliches Leben mag zurückgehen, aber wir haben Jesus, der alles "wiedererstattet", was wir verloren haben. Er ist jederzeit bereit, es zu tun, wenn wir zu ihm kommen, denn er hat uns losgekauft von der Sünde und dem Tod. Die Kraft seines Blutes wird niemals nachlassen.

## 5.5 Personen

- 5.5.1 Boas wird hier nicht nur als Bauer, sondern als offensichtlich einflussreicher Bewohner Bethlehems vorgestellt. Ohne weiteres bringt er ...
- 5.5.2 ... zehn Männer aus dem Stadtrat, dem er möglicherweise auch angehört, als Zeugen zusammen. Die Männer sitzen im Orient gern zusammen und plaudern, während die Frauen im Haus arbeiten. Offenbar sind sie nicht in Eile mit ihrer Ernte, die ja dem Ende zugeht.
- 5.5.3 Der Löser: Wir erfahren nicht, wie er heisst, vielleicht deshalb, weil von ihm einzig wichtig zu wissen ist, dass er zur Schwagerehe als Erster verpflichtet ist. Weil er sie aber ausschlägt, verliert er auch seine Bedeutung und kann gut ungenannt bleiben.
- 5.5.4 Elimelech, Mahlon, Chiljon werden erwähnt, weil ihr Name neu aufleben soll in der Person des zu erwartenden Sohnes der Ruth (4,9).
- 5.5.5 Rahel und Lea, die Frauen Jakobs, Mütter einer zahlreichen Familie, Mütter der 12 Stämme Israels, sind Vorbilder in den guten Wünschen für Ruth (4,11). Ebenso die Familie des Perez (4,12).
- 5.5.6 Die Nachbarinnen sind es, die dem Sohn der Ruth einen Namen geben (4,17). Jedermann in der Verwandt- und Bekanntschaft sowohl von Boas wie von Ruth, nimmt Anteil an ihrem, von Gott geschenkten Glück.

Die Frauen erfassen Gottes Wirken an Naemi in seiner ganzen Tiefe:

"Gepriesen sei der Herr, der es dir heute nicht hat fehlen lassen zu einem "Erlöser" ...." 4,14.

Mit anderen Worten wollen sie sagen: Welche Verluste du in Zukunft auch immer erleiden wirst - es wird nun immer ein naher Verwandter da sein, der alles zurückkaufen kann. "Er wird deine Seele erquicken und dich in deinem Alter versorgen" (4,15). Sie braucht nicht mehr zu befürchten, dass sie solche notvolle Armut wie einst je wieder erleben müsste.

- 5.5.7 Obed (Diener) heisst der Sohn von Ruth und Boas. Er ist auch für Naemi ein Riesengeschenk, denn jetzt hat sie jemanden, der die Linie ihres Mannes und ihrer Söhne weiterführt, und der auch für ihre alten Tag besorgt sein wird. Sie ist keine schutz- und rechtslose Witwe mehr. Und das Grundstück bleibt in der Familie.
- 5.5.8 Naemi legt das Kind an ihren Busen. Sie wird seine Pflegerin. Eigentlich ist dieses Kind mit ihr nicht blutsverwandt, und ist nicht ihr richtiger Enkelsohn; ein solcher wäre nur ein Sohn Mahlons gewesen. Durch das gnädige Erlösergesetz aber gilt diese Kind durch Boas und Ruth als Naemis rechtmässiger Enkel, der das Land ihres Sohnes erben soll. (Siehe auch 4,17: ... der Naemi ist ein Sohn geboren...)
- 5.6 Ort
- 5.6.1 Stadttor von Bethlehem: Ins Tor setzte man sich, um eine Gerichtssache irgendwelcher Art zu erledigen, oder einen Vertrag zu schliessen. Entweder hatte man Platz in den geräumigen Nischen des Tores - hier bei Boas scheint dies der Fall zu sein - oder es strömten viele Menschen zusammen, dann wurde der unmittelbar angrenzende Platz beim Tor ebenfalls besetzt. Das Tor ist auch der Platz, wo Propheten Gottes Wahrheiten mitteilen, wo Befehle des Richters (später des Königs) ausgerufen werden.
- Beim Tor sammelt sich das Volk bei Katastrophen, und auch zum allgemeinen Bussgebet (speziell angeordnete Buss- und Bettage). Vgl. auch 5.8.
- 5.6.2 Bei Boas zu Hause findet wahrscheinlich die Hochzeit statt. Die Geburt von Obed findet später bei Naemi zu Hause statt.
- 5.7 Sachen
- 5.7.1 Tor: Siehe 5.6
- 5.7.2 Grundstück des Elimelech. Gemeint ist sein gesamter Landbesitz.
- 5.7.3 Der Schuh, der beim Geschäft ausgezogen und überreicht wird, hat hier positive Bedeutung (Regelung). Mit diesem Zeichen bestätigt man früher in Israel bei Geschäftsabschlüssen den Wechsel des Besitzrechtes an Grund und Boden.
- 5.8 Besondere Hinweise, Parallelen
- 5.8.1 Ins Tor (1) setzt sich jeder, der eine Gerichtssache zu erledigen oder einen Vertrag abzuschliessen hat. (Ps. 127,5; Jes. 29,20-21). Propheten geben hier den Willen Gottes bekannt (Jer. 17,19-20). Das Tor mit seiner unmittelbaren Umgebung ist also der Ort, wo die öffentlich bedeutsamen Dinge geschehen und gesagt werden. Dem Tor kommt dieselbe Bedeutung zu, wie später (d.h. ca. seit 100 v. Chr.) dem Marktplatz.

- 5.8.2 Der Begriff "Löser" (4,1 + 2,20 + 3,9) hängt auch mit dem Einlöserecht für Landbesitz zusammen. Siehe dazu in der Einführung II.b. und 5.7.3.
- 5.8.3 Der Schuh, der ausgezogen wird, um das Geschäft rechtskräftig zu machen, stammt von der Einsetzung der Schwager-ehe in 5. M. 25,5-10.
- 5.8.4 Rahel und Lea (11): Ihre Geschichte kann man in 1. M. 29, 16-30 nachlesen.
- 5.8.5 Ueber die seltsame Geschichte von Juda und Thamar (12) gibt 1. M. 38 Auskunft.
- 5.8.6 Der Stammbaum Davids findet sich ausführlich in 1. Chr. 2,5-15 und noch ausführlicher, nämlich bis zu Jesus, in Mt. 1,1-17 und Lk. 3,23-38.

## 5.9 Aktuell

- Siehe 5.4.2
- Das gute Ende des göttlichen Handelns mit einem einzelnen Menschen ist kaum je von Anfang an klar ersichtlich, sondern der Weg Gottes mit dem Menschen führt durch Leiden, über Geniessen, Freude, Fragen, und vor allem über Gehorsam und Vertrauen Gott gegenüber zum Ziel.